Der Ehrengast am ominösen Tisch

Jubiläumseindrücke

Ursula Haller Jubiläumsgast aus der Schweiz

Denke ich an die Tage in Uganda zurück kommen mir 2 Stichwörter in den Sinn: Achterbahn der Gefühle und Zeit (Chronos/ Kairos):

Das Fest vom 5. Mai 2019 in Lira ist mir immer noch in lebhafter Erinnerung. Es war so gewaltig an ganz verschiedenen Eindrücken, angefangen beim festlich geschmückten Gelände. Der ominöse Tisch für die Redner wurde hingestellt und dann wieder ausgewechselt, denn das Tischtuch wollte einfach nicht passen. Jemand ersetzte dieses durch ein neues, der nächste nahm es wieder weg und der übernächste stellte Blumen hin, bevor eine weitere Person wiederum den ganzen Tisch auswechselte. Zuguterletzt stand ein Tisch samt Tischtuch da. Viele Personen waren beteiligt, bis dieser Tisch bereit war!

Grossen Eindruck machten auf mich die wunderschön gekleideten, aufrecht gehenden Frauen. Da passte einfach alles: Vom roten Schuh über die rote Handtasche bis zum roten Lippenstift. Bis am Abend waren dann auch diese Schuhe bräunlich sandig ..., aber man gab sein Bestes für dieses Fest! Die musikalischen Beiträge der Kinder waren so fröhlich, ein richtiges Fitnessprogramm und das bei sengender Hitze.

Beeindruckend waren die verschiedenen Redner und das Theater ehemaliger Heimkinder, die den Weg vom Aufnahmeverfahren eines Kindes bis zur erfolgreich absolvierten Lehre nachspielten.

Als der Ehrengast (der ugandische Innenminister) kam und begrüsst werden sollte, fiel der Strom aus. Das Begrüssungskind wurde in den Schatten geschickt und man wartete, bis das Malheur behoben war. Diese Zeit (Chronos/ Kairos) nutzten Daniel und Käthi Zindel für ein angeregtes Gespräch mit dem Vertreter der ugandischen Regierung. Gott hatte einen genauen Zeitplan, auch wenn das Programm bereits zwei Stunden in Verzug war. So wurde ein wichtiger Teil - das Anschneiden des Jubiläumskuchens - vor das Essen gelegt, damit der Ehrengast dabei noch anwesend sein konnte.

Als dann das feine und reichhaltige, durch viele fleissige Hände vorbereitete Buffet, aufgebaut war, ging alles sehr ruhig zu und her. In genauer Reihenfolge wurde angestanden: Zuerst beim Hände waschen und dann am Buffet. Gegessen wurde mit den Händen, eine Fertigkeit, um die ich meine Sitznachbarin (die Frau des Gefängnis-Direktors) sehr beneidete.

Das Phänomen Zeit beschäftigt mich immer wieder - auch jetzt zuhause als pensionierte Frau. Wie, wo und für was setze ich meine Zeit ein, wann vergeude ich sie? Was bedeutet, Zeit zu „opfern"? Denke ich an die Jahresfeste der Stiftung Gott hilft zurück, bei denen ich beim Essen vorbereiten und verteilen mithelfen durfte - wie oft hoffte ich, dass der Redner nicht überzog oder die Kindervorführungen nicht zu lange dauerten, damit die Würste nicht kalt wurden. Wir spannten Bänder, damit ein geordnetes Anstehen möglich war... in Afrika weiss man offenbar, dass man sich in eine Reihe einordnet und wartet, sei dies beim Essen, Einkaufen oder am Brunnen beim täglichen Wasser holen. Nur diejenigen, die frühmorgens zum Zähneputzen zum Brunnen kommen, dürfen jeweils dazwischengehen, so berichtete uns Daniel, als er am frühen Morgen seine „Brunnenstudien" machte.

Habe ich Zeit, um unter „meinem Mangobaum" hier in der schnelllebigen Schweiz auf Gott und meine Mitmenschen zu hören? Anteil zu nehmen an ihren Fragen, Ängsten oder Freuden? Lasse ich mich, trotz Achterbahngefühl, auf unbekannte Menschen und Situationen ein?

Danke Afrika, danke Ugander und Uganderinnen, dass ihr mich so herzlich empfangen habt, auch wenn für mich so vieles fremdartig neu und zum Teil auch unverständlich und nur schwer nachvollziehbar war. DANKE!

Erinnerungen und Dankesworte von Florence

Florence Opio Hausmutter GHU Lira

Nun arbeite ich bereits seit 8 Jahren bei GHU in Lira. Die Kinder, welche ich anfänglich betreute, sind nun erwachsen und die meisten haben Arbeit und verdienen ihren eigenen Lebensunterhalt.

An unserem grossen Jubiläumsfest freute ich mich sehr an diesen jungen Erwachsenen. Mein Herz war voller Dankbarkeit gegenüber der Organisation, die ein Herz für all diese Waisenkinder hat.

Dieser Dankbarkeit wollte ich in all den Vorbereitungen Ausdruck verleihen. Für diesen grossen Tag wünschte ich mir, dass Ehre, Dankbarkeit und Wertschätzung zur Geltung kommen würden.

Wir durften den frohen Tag mit vielen Gästen aus dem In- und Ausland feiern. Auch wenn wir Mitarbeitenden in den Tagen vor dem Fest müde und mit den Kräften langsam am Ende waren, hatten sich unsere Anstrengungen gelohnt. Mein Wunsch und mein Gebet ist, dass Gott God helps Uganda als Organisation weiterhin mit Gönnern und Betern segnet und wir noch eine grosse Zukunft im Miteinander haben.

Meinen herzlichen Dank euch allen!

Ein Jubiläumsbaum wird gepflanzt

INSERAT: LEBENSRAUM WIESEN

Wir möchten eine schön gelegene Liegenschaft mit drei Häusern (Nähe Herisau) übernehmen und eine Wohngenossenschaft gründen. Von den aktuell 11 Wohnungen sind ab 2020 drei neu zu belegen (2, 4 und 8 Zimmer).

Wer auch eine **Vision für gemeinschaftliches Wohnen hat und zusammen mit anderen Christen soziale, kreative, pädagogische oder geistliche Projekte verwirklichen möchte,** ist herzlich eingeladen, mehr Informationen einzuholen oder uns in dieser ruhigen, familienfreundlichen Umgebung zu besuchen!

Preis: Für Genossenschaftsanteile ist Eigenkapital nötig, die Mietzinse sind angepasst.

Kontakt: Egon Graf, Wiesen 2479, 9100 Herisau
lebensraum-wiesen@livenet.ch; 079 258 98 16

GOD HELPS UGANDA - SPENDENKONTO

SPENDENKONTO SCHWEIZ
POSTFINANCE - KONTONUMMER 90-112156-4
STIFTUNG GOTT HILFT, PROJEKT UGANDA, 7205 ZIZERS
IBAN: CH78 0900 0000 9011 2156 4
BIC: POFICHBEXXX

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND
POSTBANK NL STUTTGART - KONTONUMMER 0 371 781 706
IBAN: DE88 6001 0070 0371 7817 06
BANKLEITZAHL: 60010070
BIC: PBNKDEFF

IMPRESSUM & KOORDINATEN

ENTWICKLUNGSPROJEKT GOD HELPS UGANDA
KANTONSSTRASSE 6, 7205 ZIZERS

SEKRETARIAT GOD HELPS UGANDA: 081 307 38 00

INFO@GODHELPS-UGANDA.ORG
WWW.GODHELPS-UGANDA.ORG

Stiftung Gott hilft
sozial.engagiert.

Entwicklungsprojekt God Helps Uganda

Hilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche

Rundbrief - August 2019

OTINO ME OBANGA KONYO

Kinder von God Helps Uganda

Editorial: Eine Generation später

Daniel Zindel Präsident God helps Uganda

Jubiläen haben es in sich. Man kehrt zu den Anfängen zurück: Ich sehe vor mir die Strassen Kampalas mit seinen viele Schreinereien.

Was damals sofort ins Auge stach, waren Särge, die zu Türmen gestapelt waren. Aidstote waren an der Tagesordnung. Bestattet wurden sie noch am Tage ihres Todes. Für deren verwaisten Kinder starteten wir damals ein Hilfsprojekt.

Zwanzig Jahre später nehmen viele unserer Ehemaligen an den Jubiläumsfeiern im Mai 2019 in Kampala und Lira teil. Sie sind heute stattliche Frauen und Männer, die mitten im Leben stehen, berufstätig sind und eigene Familien gegründet haben. Sie fühlen sich immer noch mit GHU verbunden. Viele zeichnen sich durch ein grosses kirchliches und auch soziales Engagement aus. Manche kommen auf mich zu und danken mir für das, was GHU für sie getan hat.

Ich möchte an dieser Stelle diesen Dank an Sie weitertragen. Durch Ihre Spenden und sonstiges Mittragen, vor allem auch im Gebet, haben Sie diese Segensgeschichte ermöglicht. Ich danke allen, die tatkräftig Hand angelegt haben: Den Angestellten aus Europa und Uganda, allen Volontären und auch allen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen!

Wir gingen durch Hochs und Tiefs. Wir werden auch weiter Siege und Niederlagen zu verdauen haben. Über allem aber stand und steht Ihre und Gottes Treue. Sie gilt dieser Generation und auch der nächsten.

20 Jahre God helps Uganda

Was für ein Geschenk!

Milton Ogwal Project Director

20 Jahre God helps Uganda! Das musste natürlich gefeiert werden mit je einem Fest in Kampala und Lira. Am 2. Mai 2019 fand eine etwas kleinere Feier in Kampala statt und am 5. Mai dann eine grosse mit etwa 600 Gästen aus dem In- und Ausland in Lira.

Neben Gästen aus der Schweiz nahm sich sogar der ugandische Innenminister als Vertreter der Regierung Zeit, am Fest anwesend zu sein. Auch viele andere Personen scheuten sich nicht, den langen Weg nach Lira auf sich zu nehmen. Durch all diese Besucher wurden wir alle und auch God helps Uganda als Organisation sehr beschenkt und beehrt.

Vorwort: Wenn jemand in Uganda 20 wird

Wenn in unserer Kultur jemand 20-jährig wird, weiss diese Person, dass es Zeit ist, das Kindsein abzulegen und erwachsen zu werden. Es wird erwartet, dass sich Art und Verhalten offensichtlich verändern und er oder sie rechts und links deutlich unterscheiden kann (damit ist gemeint, dass die Person beurteilen kann, was richtig und was falsch ist). Aus diesem Hintergrund leiten wir dieses Prinzip auch auf God helps Uganda als Organisation ab. Die Qualitätsansprüche wachsen, gerade auch durch staatliche Vorschriften, und wir müssen und können uns diesen auch stellen. Wir sind in der Öffentlichkeit bekannt und der Einfluss von God helps Uganda dringt mehr und mehr in Dörfer, Städte und Regierungen.

Das bedeutet aber auch, dass wir uns als Führungskomitee, als Projektleitung sowie als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sorgfältig überlegen, wo es Veränderungen braucht und wie solche umgesetzt werden können. Dies braucht viel Weisheit und Willensstärke, aber auch Flexibilität. Wir alle sind gefordert, mit Menschlichkeit, Demut und als Team lernfähig und einander ergänzend an diese Prozesse ranzugehen.

Der grosse Tag

Wenn ich heute an die zwei Feste zurückdenke, darf ich sagen, dass es farbenfrohe, tolle Tage mit vielen unterschiedlichen Aktivitäten waren. Wir haben viele begabte Kinder und Jugendliche, die tanzten, Gedichte aufsagten, uns bei Aufführungen in die ugandische Kultur mit hineinnahmen und mit vielen Liedern Gott die Ehre darbrachten für all seine Hilfe und Segnungen.

Den Gästen wurde wirklich ein grosses und abwechslungsreiches Programm geboten. Verschiedene Besucher - darunter der ugandische Innenminister, GHU Präsident Pfarrer Daniel Zindel, Board of Trustees Mitglied Rev. Nelson Kasyooka, der bereits bei der Gründung von GHU mit dabei war, Dorfälteste und viele andere - überbrachten in ihren Ansprachen viel Freude, Dank, Wertschätzung und Lob zuhanden der Leitung, der Sponsoren, Beter, Freunde des Projekts und der Mitarbeiterschaft.

Natürlich wurden all diese Programmideen und -inhalte während Monaten kreiert und schon Wochen vor den Feiern musste vieles eingekauft und vorbereitet werden.

Wir durften in dieser Zeit auch etwas Einmaliges in der Geschichte von GHU erleben: Als Feldleiter fühlte ich mich privilegiert, als ich für eine zweistündige Talk-Show im Haupt-Radiosender für Ugandas Norden eingeladen wurde. Der beliebte Sender hat in der Region über zwei Millionen Zuhörer und ich durfte über die Arbeit von God helps Uganda erzählen. Bereits während der Sendung gingen zahlreiche Anrufe ein und Zuhörer dankten uns, gaben Wertschätzung für die Arbeit und ermutigten uns, dranzubleiben, da noch viele Kinder Unterstützung und Hilfe bräuchten.

Auch die Presse besuchte uns und in verschiedenen Zeitungen erschienen Bilder und Berichte über die Arbeit von God helps Uganda. Es wurde offensichtlich, dass die Arbeit von GHU sehr geschätzt wird.

Doch nicht alles klappte reibungslos ...

Ich muss aber auch erwähnen, dass an diesem „süssen“ Fest nicht alles nur Zucker war. Natürlich fiel der Generator ausgerechnet bei einer der Hauptreden aus. Einige Tage vor dem Fest stellte ich noch sicher, dass ein zweiter Generator „just in case“ bereitstand. Leider war dieser dann doch nicht vorhanden... Aus meiner Sicht sind solche Situationen auch etwas typisch für uns Ugander. Innerlich war das Ganze ein grosser Stress für mich, da es längere Zeit dauerte, bis alles wieder funktionierte und dies auch nur dank eines Gastes, der eine Lösung für das Problem fand.

Doch auch solche Momente braucht Gott und unser Präsident Rev. Daniel Zindel konnte ein wertvolles Gespräch mit dem Regierungsminister führen, der auch sein Sitznachbar war. So ein persönlicher Austausch wäre ohne diesen Zwischenfall kaum möglich gewesen.

Zum Schluss noch dies: In Uganda gilt: Ein Fest zu feiern ohne zu essen wäre, wie wenn man nackt aus dem Haus gehen müsste. Aber Gott sei Dank musste dies nicht geschehen.

Ein Fest ohne Essen wäre, wie wenn man nackt aus dem Haus gehen müsste ...

Zum Abschluss gab es ein leckeres Mahl und niemand musste hungrig nach Hause!

Lang lebe God helps Uganda

Gott segne Euch alle!

Euer Rev. Milton Ogwal